

vernetzt:

2/2020

Herausgegeben vom Amt für Schule und Bildung der Erzdiözese Salzburg
und dem Institut für Religionspädagogische Bildung Salzburg



trotzdemnah


KATHOLISCHE KIRCHE
ERZDIOZESE SALZBURG
SCHULE UND BILDUNG


KPH
KIRCHLICHE
PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULE

INHALT

3 Vorwort

KR Mag. Anton Lettner,
OStR Mag. Werner Pernjak

15 | 16

Personalia

4 Distance Learning in Krisenzeiten

Prof. Johannes Maurek, BEd MA MSc

17 | 18

Vernetzung

6 Homeschooling

Erfahrungen und Möglichkeiten

19 Werbung

13 Einführung des Ethik- unterrichts 2021/22

DDr. Erwin Konjecic

20 ein:blick

IMPRESSUM

Informationsschrift für Religionslehrerinnen und -lehrer in der ED Salzburg, steht zu 100 % im Eigentum des Amtes für Schule und Bildung der Erzdiözese Salzburg und des IRPB Salzburg.

MEDIENINHABER: Amt für Schule und Bildung der Erzdiözese Salzburg und Institut für Religionspädagogische Bildung Salzburg/KPH-ES. Für den Inhalt verantwortlich: Schulamtsleiter Mag. Anton Lettner, Institutsleiter Mag. Werner Pernjak, IRPB, beide: BZ Borromäum, Gaisbergstr. 7, 5020 Salzburg; <http://katamt.kirchen.net>; REDAKTION: Mag. Anton Lettner, anton.lettner@katamt.kirchen.net; LAYOUT: Christine Eibl; DRUCK: Druckerei der ED Salzburg, Kapitelplatz 2, 5020 Salzburg; REDAKTIONSTEAM: Mag. Anton Lettner, Amt für Schule und Bildung; Dr. Gerlinde Katzinger, Mag. Fritz Drechsler, IRPB Salzburg; Sonja Schobesberger BEd, BG der RL an Pflichtschulen; Mag. Angelika Ebenkofler, ARGE der RL an AHS; Maria Klieber M.Theol. MA, Fachinspektorin für Kathol. RU an APS

Die Bilder auf den Seiten 8, 9 und 11 wurde uns von RL Magdalena Innerhofer, NMS Saalfelden Bahnhof, zur Verfügung gestellt.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der Autorin / des Autors wider und müssen nicht der Meinung der Herausgeber entsprechen.



Mag. Anton Lettner, Schulamtsleiter

Mag. Werner Pernjak, Institutsleiter

vernetzt:

Liebe Leserin, lieber Leser!

In Zeiten der Corona-Krise war es für den Religionsunterricht von großer Bedeutung sich mit seinen spezifischen und existenziellen Fragestellungen bewähren zu können. Besonders für den Religionsunterricht, der aus dem personenorientierten Dialog seine Stärken bezieht und der aus der unmittelbaren Nähe lebt, stellte es eine große Herausforderung dar, von einem Tag auf den anderen in eine digitalisierte Form wechseln zu müssen. Das Motto #trotzdemnah der Erzdiözese Salzburg war dadurch nicht nur im pastoralen Bereich Leitslogan, sondern konnte auch im Religionsunterricht gelebt und umgesetzt werden. In einer Zeit des physischen Abstands wurde durch die Religionslehrerinnen und Religionslehrer gewährleistet, auf individuelle Bedürfnisse, auf Potentiale, Sorgen, Ängste und Hoffnungen der jungen Menschen auch weiterhin eingehen zu können.

Und gerade in dieser herausfordernden Situation konnten zwei wichtige Aspekte von Bildung wieder verstärkt wahrgenommen werden. Mehr denn je zeigte sich, wo die Stärken und der Mittelpunkt von Schule und pädagogischem Handeln liegen. Schule ist in erster Linie immer auch Gemeinschaft. Mittelpunkt des pädagogischen Handelns ist immer Beziehung. Und gerade in diesen Bereichen haben die Religionspädagoginnen und Religionspädagogen, die Lehrerinnen und Lehrer an den Katholischen Privatschulen und die Elementarpädagoginnen in den kirchlichen Kindergärten ihre Expertise und ihre Stärken gezeigt.

Aber auch die beiden Institute der KPH Edith Stein in Salzburg standen vor großen Herausforderungen. Einerseits galt es die eigene Lehre in der Ausbildung im Distance-Learning zu organisieren und andererseits mussten gerade im Bereich der Fort- und Weiterbildung die Kolleginnen und Kollegen an den Schulen durch den Ausfall vieler Fort- und Weiterbildungsangebote Einschränkungen hinnehmen. Diese Tatsache ist gleichzeitig eine Chance, in der Fort- und Weiterbildung für die Zukunft neue Lehrveranstaltungsformate zu entwickeln, um damit zu einer weiteren Professionalisierung im Religionsunterricht beizutragen.

Die Covid19-Krise hat auch den Zeitplan der Vernetzt-Redaktion und die geplanten Inhalte durcheinander gewirbelt; die aktuelle Ausgabe der Vernetzt wurde deshalb kurzfristig dem aktuellen Thema gewidmet. Johannes Maurek geht der Frage nach, inwieweit das Distance-Learning in dieser Krisenzeit den digitalen Kompetenzschub gebracht hat. Die unterschiedlichen Beiträge von Religionslehrerinnen und Religionslehrern aus allen Schulformen sollen exemplarisch und kreativ einen Einblick in die Möglichkeiten und in die Erfahrungen des Distance-Learnings im Religionsunterricht geben. Natürlich erhalten sie mit dieser Ausgabe auch wieder alle aktuellen Informationen zum Bereich der religiösen Bildung im Bereich der Erzdiözese Salzburg.

Bleiben wir uns nah,
viel Interesse beim Lesen!

Distance Learning in Krisenzeiten

Hat es den digitalen Kompetenzschub gebracht?

Wenn man in fünf Jahren an die Corona-Krise zurückdenken wird, welche Bilder werden dir zuerst in den Sinn kommen? Nicht wenige werden auf diese Frage antworten: „**Mund-Nasen-Schutz und Webkonferenzen.**“

Neben den in ihrer Schutzwirkung durchaus umstrittenen mechanischen Hilfsmitteln zur Vorbeugung einer Infektion wird in der Retrospektive die vor dem Notebook sitzende Lehrerin, die auf elektronischem Weg ihren Unterricht abhält, das Bild dieser Ausnahmesituation prägen. Die **Webkonferenz, das elektronische Klassenzimmer**, das virtuelle Pendant zum herkömmlichen Frontalunterricht in der Präsenzlehre wird zur Ikone des pädagogischen Fortschritts, der über Nacht sich beim Lehrpersonal durch wundersame Fügung spontan einstellenden digitalen Kompetenz. Nicht wenige Medien basteln an diesem Narrativ, das mit der Realität in etwa so viel gemein hat, wie Kompetenzentwicklung durch Handauflegung.

Die Realität war vielmehr die, dass Lehrerinnen und Lehrer von einem Tag auf den anderen ins kalte Wasser geworfen wurden und es nun hieß: **Schwimmen oder untergehen.**

Wie Schulen und deren Lehrpersonen diese Herausforderungen aufgenommen und bewältigt haben, ist durchaus unterschiedlich. Es hängt einerseits mit der „**digitalen Schulkultur**“ und andererseits mit den digitalen und e-didaktischen Kompetenzen der Lehrenden zusammen. So spannte sich der Bogen der **Krisendidaktik** vom Verteilen von Arbeitsblättern über WhatsApp, die zuhause ausgedruckt, fotografiert und der Lehrperson per Mail zugesandt werden mussten, bis hin zu ausgefeilten Szenarien des Distance-Learnings, in denen sich synchrone Arbeitsphasen (**Webkonferenzen**) ergänzend mit asynchronen, interaktiven Formen des selbstgesteuerten Wissenserwerbs über Lernplattformen abwechselten.

Warum diese letztgenannten Arbeitsformen in den Medien weniger Resonanz fanden und sich die Berichterstattung fast ausschließlich auf **Webkonferenzen** beschränkte, war wohl letztlich auf die Erfordernisse journalistischer Bildgestaltung und weniger auf deren pädagogisch-didaktischen Mehrwert zurückzuführen. Warum eine oftmals wackelige und ohne Headsets zumeist auch schwer verständliche virtuelle Zusammenkunft von Lehrern mit ihren Schülern - die darüber hinaus auch recht kreative Formen entwickeln, sich aus diesen Lehrszenarios auszuklinken - zum Symbol eines zukunftsweisenden digital gestützten Unterrichts werden soll, ist aus medienpädagogischen Gründen nur schwer nachvollziehbar und bleibt vermutlich ein Geheimnis des real existierenden Journalismus.

Distance Learning ist mehr als die Übertragung analoger Arbeitsformen in das Digitale

Medienkompetenz und digitale Kompetenzen fallen auch in Krisensituationen nicht vom Himmel, sondern bedürfen der ständigen und nachhaltigen Entwicklung. Die Gestaltung von Unterrichtsmaterial, das zur Aktivität anregt und sich zum selbstgesteuerten Lernen eignet, ist zeitaufwändig und mühsam und rentiert sich im Grunde nur, wenn diese Materialien mehrfach und in unterschiedlichen Kontexten wiederverwendbar sind. Herkömmliche, in der Präsenzlehre verwendete Arbeitsblätter einzuscannen und sie den Schülerinnen und Schülern statt auf Papier auf einer Lernplattform zur Verfügung zu stellen, reicht nicht. Nicht nur die Materialien, auch die ihnen zugrunde liegenden didaktischen Konzepte müssen zum Lernsetting des Distance-Learnings passen. Dazu wurden seitens der Pädagogischen Hochschulen in den letzten zehn Jahren zahlreiche Fortbildungsangebote konzipiert. Wer sie nutzen konnte, war klar im Vorteil.

Distance Learning ist Teamarbeit und keine One-Man-Show

So gut wie alle Institutionen der Lehrer- und Lehrerinnenbildung haben ihre im Zusammenhang mit der Covid-19-Krise getroffenen Maßnahmen zur Adaptierung der Lehre einer Evaluation unterzogen. Die befragten Lehramtsstudierenden bekundeten darin zwar ihre grundsätzliche Zufriedenheit mit der raschen Umstellung auf ein digitales Lehrsetting, beklagten aber auch mangelnde Koordination bei der Erteilung von Arbeitsaufträgen und der Nutzung von digitalen Kooperationstools. Die Arbeitsbelastung durch erteilte Arbeitsaufträge und die uneinheitliche Verwendung von verschiedenen Tools erreichten bei vielen Studierenden die Grenze des Bewältigbaren.

Dies zeigt ein Defizit in der Koordination der Lehre, das im Bereich der Präsenzlehre weniger ins Gewicht fällt, als im Rahmen des Distance-Learnings. Auch Lehrende brauchen Zeiten und Räume des Austauschs, um Lehrinhalte und Studienanforderungen zu koordinieren und Studierende nicht einer Überforderung auszusetzen, die aus einer digitalen Scheuklappenmethodik resultiert.

Medienbrüche sind nicht Teil des Distance-Learnings, sondern eine Umweltbelastung

Weil einzelne Schülerinnen und Schüler nicht entsprechend mit digitalen Endgeräten ausgestattet sind, haben sich viele Schulen zum Prinzip des Medienbruchs entschlossen. Medienbrüche entstehen dort, wo Informationen von einem auf ein anderes Medium übertragen werden.

Schulen stellten Arbeitsblätter in ausgedruckter Form im Foyer der Schule zur Verfügung, die von den Eltern abgeholt, von den Schülerinnen und Schülern bearbeitet, eingescannt oder fotografiert und den entsprechenden Lehrpersonen per Mail zugesandt werden. Diese drucken die zugesandten Artefakte zum Zweck der Korrektur neuerlich aus und schreiben eine Rückmeldung per Mail, die nicht selten in den Familien wieder

ausgedruckt wird. So wurden seit Beginn der Covid-19-Krise mehrere Hektar Wald in Form von Papier verbraucht. Medienkompetenz heißt auch Medienbrüche vermeiden. Ein Arbeitsblatt wird digital zur Verfügung gestellt, digital bearbeitet, digital versandt und digital korrigiert. Die dadurch eingesparten Ressourcen erlauben es guten Gewissens, schlechter ausgestattete Schülerinnen und Schüler mit geeigneten digitalen Endgeräten zu versorgen.

Präsenz muss nicht immer sein

Viele Leitungen von Bildungsinstitutionen haben anlässlich der Krisensituation die angenehme Erfahrung gemacht, dass das erzwungene Home-Office zu einer beträchtlichen Einsparung bei den Reisekosten geführt hat, ohne dass wichtige Entscheidungen womöglich undiskutiert aufgeschoben werden mussten. Lehrende haben erkannt, dass sich viele Besprechungen in gleicher oder zumindest ähnlicher Qualität online abwickeln lassen, ohne auch nur einen Kilometer Bahn oder Auto zu benutzen.

Ich hoffe, dass die Krise auch viele Entscheidungsträger zum Umdenken dahingehend gebracht hat, dass gemeinsam eingerichtete Studien zwischen Bundesländern nicht zwangsweise mit Lehrenden- und/oder Studierendenmobilität verbunden sein müssten, sondern ein adäquates Angebot an zeit- und ortsunabhängigen Studien und Studienteilen ein tolles Service für unsere Studierenden darstellen könnte und ihren oftmals nonlinearen Bildungsbiographien menschenfreundlich entgegen käme.



Prof. Johannes Maurek, BEd MA MSc
Institut für Digital Inklusive Bildung
Hochschulstandort Salzburg

.....

Homeschooling

Erfahrungen und Möglichkeiten

Jäger und Sammler in der Breitbandkommunikation

V. Corona führte das folgende Interview mit einer Religionslehrerin (E.B.) zum Thema „Homeschooling“

V. Corona: Wie haben Sie die Schulschließungen in ihren beiden vierklassigen Schulen erlebt?

E.B.: Ein Blitzlicht auf Montag, den 16.3.: Bereits sehr früh hektisches Treiben - kurze Teambesprechungen an beiden Standorten - nur mehr eine Handvoll Kinder in den Schulen - Hefte und Bücher zum Abholen bereitlegen - Ablagen für Unterrichtsmaterial herrichten - heiß laufende und „ausgebuchte“ Kopiergeräte ... Persönlicher Erfolg: Es war zeitlich und kopiertechnisch gelungen, den Heften Arbeitsaufträge für die erste Woche beizulegen!

V. Corona: Wie haben Sie Arbeitsmaterial übermittelt und Kontakt mit Schülerinnen und Schülern hergestellt?

In Form von „Breitband-Kommunikation“: Ich ließ Material zum Ausdrucken auf die beiden Schulhomepages stellen, bat die Klassenlehrerinnen, das zu kommunizieren, verbunden mit dem Angebot, kopiertes Material in der Schule aufzulegen - was anfänglich kaum in Anspruch genommen wurde. Dann kam von zwei Kolleginnen die Einladung zur Nutzung von Schoolfox. Fazit: einfache und sehr praktikable App für Material und Kommunikation. Bei anderen Klassen versuchte ich, mit den aus der Erstkommunionzeit vorhandenen Mailadressen eine persönliche Kontaktaufnahme. Diese in den Klassen so unterschiedliche Handhabung bei der Materialweitergabe machte es für mich logistisch sehr aufwändig.

V. Corona: Konnten Sie bei der Bereitstellung von Aufgaben aus Ihrem Material-Fundus schöpfen? Als „Jäger und Sammler“ haben ReligionslehrerInnen Material genug – für den Präsenzunterricht mit der Klasse! Das bedeutete, dass Arbeitsaufträge für die neue Situation immer zu adaptieren (vereinfachen, ergänzen, kommentieren) waren. Selbst Freiarbeitsmaterial fand ich nur bedingt geeignet. Die Suche nach kreativen, nicht zu aufwändigen und auch von den Empfängern als sinnvoll erachteten Aufgaben hat viel gedankliche und handwerkliche Arbeit bedeutet.

V. Corona: Gab es Rückmeldungen? War manches zu viel für Familien? Rückmeldungen kamen digital in Form von Fotos erledigter Arbeiten, sorgfältig gestaltet und/oder einfallsreich, und Arbeitsblättern, die in der Schule ankamen. Dafür gab's immer ein Feedback.

Rückmeldungen über ein Zuviel an Aufgaben betraf die literarischen Lehrpersonen, aber da fühlte ich mich manchmal mitbetroffen. Daraufhin habe ich meine Materialien vermehrt als Angebot kommuniziert, das keinen zusätzlichen Stress verursachen soll und auch einmal ausgelassen werden kann.

In den letzten beiden Wochen vor Schulbeginn, meldeten sich aber vermehrt Eltern, die noch Material aus vergangenen Wochen haben wollten...

V. Corona: Was war für Sie schwierig und welche guten Erfahrungen haben Sie gemacht?

Die ganze Situation war ja für alle totales Neuland. Einerseits wurde diese zwar von Woche zu Woche normaler, andererseits waren aber zunehmend Fantasie und Ideenreichtum gefragt, um keine Langeweile beim „gefühlte“ 100sten Arbeitsauftrag aufkommen zu lassen und immer wieder mit etwas Neuem und Ansprechendem zu motivieren, was im Schulalltag leicht über Beziehung gelingt.

Nicht missen möchte ich meine persönlichen Lernerfolge beim Erproben von – zumindest für mich – neuen Möglichkeiten am Arbeitsgerät PC (Geschichte, Lied, Video aufnehmen u.ä.), weiters das Aha-Erlebnis, wie viel Brauchbares im Netz zu finden ist - *an dieser Stelle ein Dank an alle, die Material auf diversen Plattformen zugänglich gemacht haben*-, dann die Freude beim Erstellen von Lernangeboten für „meine“ Kinder und die herzerwärmenden, zufälligen Begegnungen mit Schülerinnen und Schülern, die meinten „Ich freue mich schon wieder auf Religion in der Schule!“ - so wie ich!



Ellen Bahngruber
RL VS Guggenthal und Koppl

„Die Freude am Herrn ist eure Stärke“ (Neh 8,10)

Für mich war diese neue Form des Unterrichts eine große Umstellung und anfangs stieß ich mit meinen digitalen Kenntnissen an meine Grenzen. Der persönliche Kontakt und das so wichtige Gespräch, das miteinander Singen, Spielen und Feiern, gerade zu Ostern, fielen weg. Aber es bot sich auch die Chance, neue Ideen zu kreieren und umzusetzen. Fragen standen im Vordergrund: Was brauchen meine Schülerinnen und Schüler besonders jetzt, was ist für alle machbar? Wie kann ich sie in dieser Situation begleiten und stärken? Es galt, eine Balance zwischen Glaubensvermittlung, Vertiefung von Gelerntem, Anregungen kreativer und spiritueller Impulse sowie Aufzeigen von Möglichkeiten der Auseinandersetzung mit dem persönlichen Leben und Glauben zu finden.

Die Schülerinnen und Schüler arbeiteten nach einem Wochenplan: Spaziergänge, Beobachtungen in der Natur, Musik, Fotografieren, Modellieren, Texte verfassen, Kunstbilder betrachten und beschreiben, Zeit finden für Gebet, Malen, Gestalten und auch Wiederholen. Der Austausch mit ihnen über das Feedback war für mich sehr zeitintensiv aber auch sehr wertvoll und berührend. Bot sich doch den Kindern die Möglichkeit des sehr persönlichen Gedankenaustausches

oder Glaubenszeugnisses. Sie konnten freier als sonst im Klassenverband über ihre Sorgen, Ängste, Erfahrungen, Gefühle, Freuden und Hoffnungen schreiben.

Erstaunlich war auch, dass alle Schülerinnen und Schüler sehr ordentlich, gewissenhaft und fleißig arbeiteten. Ich hatte auch den Eindruck, dass es ihnen Spaß machte und die Aufträge in Religion für Abwechslung sorgten. Trotz der auch positiven Seiten des „Distance-Learning“ ist der unmittelbare Unterricht unersetzlich. Fehlen doch das Erzählen, Fragen, Diskutieren, Reflektieren und der soziale Kontakt im direkten Miteinander. Selbst das beste bereitgestellte Material, für deren Veröffentlichung ich unter anderem der Berufsgemeinschaft sehr dankbar bin, ersetzt nicht die persönliche Begegnung mit meinen Schülerinnen und Schülern.

So freute ich mich ganz besonders auf den 18. Mai, an dem ich wieder, in die Schule gehen konnte, ganz nach dem Motto: „Das Ich wird Ich erst am Du.“

(Viktor Frankl)

Irene Aster, RL NMS Wagrain



Nicht zu viel, aber ansprechend und persönlich

Seit Monaten hat Corona uns im Griff und Begriffe wie „distance learning“ und „homeschooling“ eröffneten neue Wege, schürten aber auch Unsicherheiten. Ich fragte mich, wie ich in einem Fach, das wie kein anderes von persönlicher Beziehung lebt, wirklich wesentliche Inhalte unseres Glaubens und unserer Religion vermitteln sollte, ohne die persönliche Ansprache meiner SchülerInnen. Ich schrieb Schüler- und Elternbriefe, stellte Material für die Osterzeit und später zu den Themen „Vertrauen“ und „Miteinander“ zusammen, um nicht nur Wissen über unsere Heilsgeschichte zu vermitteln, sondern auch einzugehen auf die Lebenswelt der Kinder. Mein Anspruch an mich war: Nicht zu viel, aber ansprechend und persönlich. Eine große Hilfe war mir dabei die Rücksprache mit meinen Kolleginnen und Kollegen. Wir unterstützten uns gegenseitig und standen uns auch bei Schwierigkeiten mit Lernprogrammen, Homepages und Zoomkonferenzen zur Seite. Sonst wäre das nicht zu schaffen gewesen. Klar ist, dass kein noch so gutes Material den persönlichen Kontakt zu den Kindern ersetzen kann und große Themen auf diesem Weg nicht

angesprochen werden können. Eine große Freude waren mir die Bilder und Grüße der Kinder, die sie mit dem fertiggestellten Material in der Schule für mich hinterlegt hatten.

Corona wird uns noch länger beschäftigen. „Distance learning“ und „homeschooling“ könnten uns unter Umständen wieder begegnen oder weiter begleiten. Was wünsche ich mir dazu? Viele wichtige Infos über passendes Religionsmaterial, Hilfe beim Umgang mit Internet und Computer und ein gutes Miteinander. Nichts kann den persönlichen Religionsunterricht und das Zusammenleben und Arbeiten in der Schule ersetzen. Aber Religion heißt eben auch, sich gerade in schwierigen Zeiten zu unterstützen und nicht zu vergessen, dass wir nicht allein sind. Denn da ist einer, der uns hilft, auch auf krummen Zeilen gerade zu schreiben!

Sonja Schobesberger
RL VS Taxham und VS Wals



„Ich bin trotzdem da.“

Vernetzt zu sein mit anderen Menschen, das gewinnt in Zeiten des Coronavirus für mich eine andere Bedeutung. Und es tut wirklich gut zu wissen: „Auch wenn ich euch nicht sehen kann, wir sind miteinander verbunden.“

Für mich war homeschooling eine wichtige und gute Möglichkeit mit meinen Schülerinnen und Schülern in Kontakt zu bleiben. Einander zu zeigen: „Ich bin trotzdem da.“ Die Technik und das Internet und natürlich dahinter Menschen, die sich mit all dem auseinandergesetzt haben und viel Zeit investiert haben, konnten Vieles möglich machen. Für mich ging es nicht in erster Linie darum, einen bestimmten Stoff zu vermitteln, sondern den Jugendlichen Angebote zu stellen, kreativ zu werden, bewusst zu leben. Und kreativ - das waren sie. „Mit allen Sinnen leben“ lautete das Motto. Dazu gehörte Meditation, Basteln im Freien, Freundschaftsbänder knüpfen, mit geschlossenen Augen tasten und schmecken, aber auch die



„Mit allen Sinnen leben“

eigenen Gedanken über eine schwierige Zeit niederschreiben. Hilfreich waren natürlich auch viele Angebote im Internet: Kurzfilme, verschiedenste Quiz und Ratespiele, Livestreams uvm. und immer wieder - der persönliche Kontakt, die positive Rückmeldung und Wertschätzung, die ein lebendiges Miteinander ausmacht.

Spannend war auch die erste Videokonferenz. Es hat gut getan die Stimmen der Schülerinnen und Schüler zu hören, wenn auch weiter entfernt als sonst.

Mit der Perspektive, bald wieder persönlich in Kontakt zu sein, verabschiedeten wir uns. Von Angesicht zu Angesicht ist eben doch nicht so leicht ersetzbar, da kann selbst das beste Programm nicht darüber hinwegtäuschen.

Die Vorfreude auf die Begegnung mit Schulfreunden, und auch mit Lehrern herrscht vor. Die Aufbruchsstimmung ist zu spüren und wir alle hoffen, einen guten Weg zu finden und ein neues Miteinander bewusst zu erleben.



Bild: Andreas, NMS Saalfelden



Magdalena Innerhofer
RL VS Lenzing und NMS Saalfelden Bahnhof

Meine Erfahrungen mit Homeschooling

Um meine Erfahrung übersichtlich und verständlich darzulegen, möchte ich sie in fünf verschiedene Punkte gliedern und zusammenfassen:

1 Übersicht und Ordnung bei Tätigkeit an mehreren Schulen

Ich bin Religionslehrer an vier verschiedenen Schulen, an zwei Volksschulen, einer Neuen Mittelschule und einer Polytechnischen Schule. Dies bringt mich gleich zu meiner ersten großen Herausforderung beim distance learning, denn jede Schule hat ihren eigenen Kommunikationsweg zu den Schülerinnen und Schülern. Durch den schnellen Lock down, der nur sehr wenig Vorbereitungszeit auf das Homeschooling geboten hat und die damit verbundene große Unsicherheit, die bei den Kindern und Jugendlichen vorherrschte, haben diese teilweise an einer Schule gleich zwei verschiedene Plattformen genutzt, um mit mir als Lehrperson in Kontakt zu treten. Deswegen musste ich über sehr viele Plattformen, wie z.B. Edupage, Tsn-moodle, Google-Classroom, und meinem E-Mail-Account den Überblick und die Ordnung behalten, damit mir kein Arbeitsauftrag und keine Rückmeldung abhanden kam. Dies zu meistern war nicht die allerleichteste Aufgabe.

2 Verlässlichkeit der Schülerinnen und Schüler

Der Großteil der Schülerinnen und Schüler, die ich betreue, hat sich als verlässlich und motiviert gezeigt. Es gab jedoch auch einige, die versucht haben, das System auszunutzen und sich Arbeit zu ersparen durch fadenscheinige Ausreden oder Abschreiben von Mitschülerinnen und Mitschülern.

3 Meinungsäußerung ohne Gruppenzwang

Ich durfte jedoch auch so einige schöne Momente beim Homeschooling genießen, da es für die Jugendlichen viel leichter zu sein schien, mir ihre ehrliche Meinung kund zu tun, ohne den Druck, deswegen vor der Klasse blöd dazustehen. Dies ist sicherlich ein großer Vorteil des distance learnings **für das Fach Religion, in dem es ja vorrangig darum geht, Haltung zu vermitteln.** Viele der Rückmeldungen haben mich echt überrascht und berührt.



Text: Laura, NMS Saalfelden Bahnhof

4 Beziehungsarbeit zu einzelnen Schülerinnen und Schülern

Diese Art des Unterrichts hat außerdem auch viel zur Beziehungsarbeit zu den einzelnen Schülerinnen und Schülern beigetragen, da viele Rückmeldungen und Besprechungen der Arbeitsaufträge im persönlichen Diskurs stattgefunden haben und nicht in der Gruppe.

5 Technische Affinität

Durch die mit dem Homeschooling verbundene Auseinandersetzung mit vielen technischen Möglichkeiten, wurde meine Affinität in diesem Bereich geschult und bietet somit eine wertvolle Grundlage für meinen weiteren Unterricht.



Thomas Spörr
RL VS Kramsach, VS Hainzenberg,
NMS Stumm, PTS Zell a.Z.

„home“ und „school“ deutlicher unterscheiden

Entfernungen, Distanzen aller Art gilt es wahrzunehmen, auszuhalten und gleichzeitig (digital) zu überwinden. Wir erfahren uns über Nacht in eine neue, vielfach paradoxe Alltagssituation hineingeworfen. Distanz halten, heißt Nähe zeigen. Der oft prall gefüllte Alltag wird zunehmend leer. Das Schulleben zieht sich via Fernunterricht ins Private zurück. Zahllose Emails, Rückmeldungen, Chats, Videokonferenzen, online Präsentationen versuchen den Schulalltag in die eigenen vier Wände zu verlegen; mit wechselndem Erfolg und auf beiden Seiten mit erheblich mehr Zeitaufwand und viel zu viele Stunden sitzend vor dem Rechner. Schüler/innen, fallweise auch Eltern schicken laufend erledigte Aufgaben zurück: viele ansprechende Ergebnisse, aber auch Hoppalalas, Kuriositäten und oft verbunden mit technischen Pannen. Sinnerfassend Lesen, sich selbständig zuhause organisieren, Verantwortung für die gestellten Aufgaben zu übernehmen, das wird jetzt täglich gefordert und geübt. Ein paar Kostbarkeiten aus dem Fernunterricht: eine Schülerin aus einer 1. Klasse berichtet vom Beginn des öffentlichen Auftretens Jesu und „der Wahl der Wölfe“; eine Mitschülerin bearbeitet die Legende vom Hl. Georg und dem Drachen. Sie liest die Geschichte auch ihrer kleinen Schwester vor, die ist dermaßen angesprochen, sodass sie selbstverständlich auch eine Zeichnung malt und

abschickt. Ein anregender Email-Gedankenaustausch über Hinhören und Zuhören, über Besonderheiten und Fragen dieser Zeit: aufkommende Ängste, der fehlende Schulalltag, neue kreative Selbstversuche, der aus den Fugen geratene Tag-Nachtrhythmus, Zukunftssorgen, Motivationsprobleme. Und, zentral und immer wieder: der fehlende face-to-face Kontakt. Durch die Rückmeldungen der Schüler und Schülerinnen lerne ich diese Zeit besser verstehen und die Entbehrungen bzw. strukturellen Benachteiligungen genauer zu erfassen. Ich bin aber auch beeindruckt mit wieviel Mut, Gelassenheit und Kreativität viele Jugendliche diese Zeit bis jetzt meistern. Gerade bei jüngeren Schülern und Schülerinnen merke ich aber deutlich, „learning“ und „distance“ passen mit zunehmender Zeit nicht wirklich zusammen. Und, meiner Einschätzung nach, macht es Sinn, „home“ und „school“ wieder deutlicher zu unterscheiden. Beide Lebensbereiche werden dadurch an (Lebens-) Qualität zulegen. Digitale Revolution hin oder her.



Jakob Widauer
BG, BRG Kufstein

BUCHTIPPS AUS DER IRPB-BIBLIOTHEK

Zerbe, Renate Maria

Grundschulkinder auf den Spuren von Jesus

Vielfältige Materialien für die 2.-4. Klasse zu Zeit, Leben, Sterben & Botschaft von Jesus Christus / Renate Maria Zerbe. - [1. Auflage] - Augsburg : Auer, [2019]. - 79 Seiten, Illustrationen ; 30 cm - (Grundschule) ; ISBN 9783403081159 / 340308115X

Wer war Jesus Christus? Wie war das Leben zu seiner Zeit? Was bedeutet Jesus Christus für uns? Mit einer Mischung aus handlungsorientierten Materialien und Arbeitsblättern gelingt es Ihnen, den Schülerinnen und Schülern grundlegende Kenntnisse über Jesus Christus zu vermitteln. **E5:4-60**



Zerbe, Renate Maria

Grundschulkinder auf den Spuren der Weltreligionen

Vielfältige Materialien für die 2.-4. Klasse zu Christentum, Judentum, Islam, Buddhismus, Hinduismus / Renate Maria Zerbe. - 1. Auflage - Augsburg : Auer, 2018. - 80 Seiten, Illustrationen ; ISBN 9783403081142 / 3403081141

Wie heißen die 5 Weltreligionen? Was sind ihre besonderen Merkmale? Und was haben Judentum, Christentum, Islam, Hinduismus und Buddhismus gemeinsam? Die Kinder entdecken die Gotteshäuser, lernen die Symbole der Religionen kennen oder erfahren, welche Feste gefeiert werden. **B2.1:4-86**



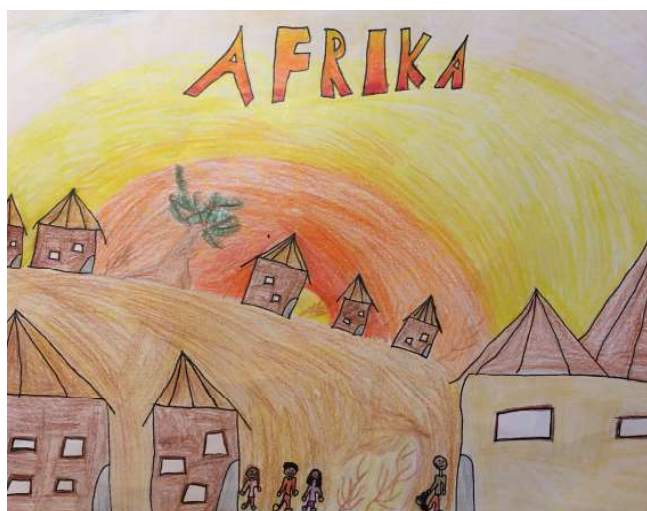
„Gemeinsam kriegen wir das hin!“

Um ehrlich zu sein, mein PC und ich waren ja noch nie wirklich Freunde. Natürlich, alles was man halt so für den normalen Schulalltag braucht, konnte ich erledigen, aber..... Sätze meiner erwachsenen Söhne wie: „....das musst du halt ausprobieren, gib's halt in die Suchfunktion ein,nichts verschwindet auf ewig,du musst den Computer VERSTEHEN“ usw., kreisten auf einmal wieder in meinem Kopf herum als es da heißt:

shutdown, lockdown, social distancing, distance learning, homeoffice, homeschooling, selbst Menschen mit 85+, die eher nie Englisch in der Schule gelernt haben, verstehen die Bedeutung dieser (Fremd)Wörter. Wie soll das gehen? Und ich mitten drin.....

An dieser Stelle darf ich gleich einmal zu allen DANKE sagen, die mich in diesem, meinem persönlichen Wahnsinn, begleitet und geführt haben, allen voran den lieben Kolleginnen und meiner Familie; ja, auch meine weit weg lebenden Söhne haben mich unterstützt!

Zuerst wurde mir geholfen, meinen 10 Jahre! alten PC auf Vordermann zu bringen, dank Facetime und viel Geduld meines Erstgeborenen konnte ich MS Teams installieren; geschafft! Ich kann bei online-Konferenzen mit meiner Stammschule teilnehmen. Dann die Bitte um Einladung zu schoolfox – erledigt!



Thema: „Vom Wert des Brotes - Afrika“
Margreth, NMS Saalfelden Bahnhof

Ich kann meinen Religionskindern Aufgaben schicken und mit ihnen im Austausch bleiben und sogar, wenn ich wollte, Video-Unterricht geben. Hab ich bis jetzt aber noch nicht gemacht, da dieser natürlich sehr oft von den KVs in Anspruch genommen wird.



Thema: „Stadt zur Zeit Jesu“; Stefan, NMS Saalfelden Bahnhof

Dann diese Flut an Infomaterial. Jeder meint es gut, was man nicht alles brauchen kann für den neuen Schulalltag. Also Durchsicht aller Materialien, downloaden, speichern – vielleicht brauch ich es ja doch, Arbeitsblätter verschicken, Arbeitsanweisungen so formulieren, dass die Kinder und die Eltern es verstehen, überlegen, was ich den Kindern noch unbedingt lehren soll/muss/kann,....

Und so vergehen die Tage. In der Zwischenzeit haben wir Woche 8 dieser Ausnahmesituation. Heute, Montag, habe ich wieder neues Material verschickt, dabei bemerke und beobachte ich an mir, ich bin ruhiger, gelassener, kann auch wieder (durch)schlafen.

Vielleicht erlebe ich gerade so etwas wie Alltag. Ich weiß nur eines: ich habe extrem viel gelernt, ich habe ganz viel alleine geschafft, und darauf bin ich besonders stolz. Aber was mir die größte Freude macht: ich habe erfahren, wie sehr ich eingebettet bin in meine Familie und in meinen Kollegenkreis! Vielen Dank euch allen für eure liebevolle und geduldige Unterstützung! „Gemeinsam kriegen wir das hin!“

Elisabeth Schütz
VS Hallein Burgfried

Von Texten der Hoffnung und der Schönheit der Schöpfung

Ich möchte gerne über meine Erfahrungen im „Homeschooling“ in der Zeit des „Lockdowns“ berichten. Ich merkte, dass viele Menschen die offene Kapuzinerkirche besuchten, um einige Momente zu verweilen. Da kam mir die Idee, dass die Schülerinnen und Schüler Texte der Hoffnung verfassen könnten.

Nach dem Vorbild der „Dreamrede“ von Martin Luther King haben sie zum Osterfest 2020 ihre Sorgen und ermutigenden Perspektiven formuliert. Die Texte habe ich ausgedruckt und in der Kirche aufgelegt. Viele Menschen lasen interessiert die Gedanken der Jugendlichen und schöpften neue Hoffnung. Die Texte bildeten einen Weg hin zur Osterkerze. Stellvertretend für alle Beiträge soll der sehr konkrete Traum eines Schülers sein.

„Mein Traum ist es, etwas Gutes für Menschen zu tun und ihnen zu helfen. Deswegen war ich gestern Blutspenden. Es war mein erstes Mal und ich muss zugeben ich war ziemlich aufgeregt. Aber es war alles halb so schlimm. Ich bin bei der Freiwilligen Feuerwehr tätig, um anderen Menschen in Notlagen zu helfen. Ich begeben mich auf Lehrgänge, bilde mich fort und lerne immer wieder neue Sachen. Alles freiwillig und in meiner Freizeit. Dieses Jahr mache ich meinen Atemschutzgeräteträger, das ist die nächste große Stufe der Feuerwehr. Auch wenn mein Piepser um fünf Uhr morgens an einem Sonntag geht, bin ich sofort wach und rücke aus. Nach der Schule überlege ich zur Berufsfeuerwehr zu gehen und Berufsfeuerwehrmann zu werden. Das ist mein Traum.“

Weiters hatten wir ein fächerübergreifendes Projekt zum Sonnengesang des heiligen Franziskus am Laufen. Ein Teil der Bildtafeln war glücklicher Weise schon fertiggestellt. Daher konnten wir die Bilder ebenfalls im Kirchenraum präsentieren. Die Jugendlichen berichteten über ihre Erfahrungen mit den Elementen der Schöpfung. Eine Schülerin beschrieb in faszinierender Weise ihre Begegnung mit Bruder Wind.

„...Meine beste Freundin und ich liebten es im Volksschulalter zu spielen, wir könnten die vier Grundelemente beherrschen. Sie hatte da immer Feuer und Erde, ich hatte Wasser und Wind. Mir gefiel der Gedanke Stürme und Sommerwinde zu kontrollieren, und ich wünschte mir auch immer fliegen zu können. Nun sprangen wir also an windigen Frühlingstagen auf dem Trampolin meiner Freundin umher, und stellten uns vor wir hätten die Kontrolle über all das Leben auf der Erde. Es machte mir unglaublich viel Spaß, mir bei jeder neuen Windböe vorzustellen, ich hätte sie heraufbeschworen.“

Gelobt seist du, mein Herr,
durch Bruder Wind und durch Luft und Wolken
und heiteres und jegliches Wetter,
durch das du deinen Geschöpfen Unterhalt gibst.

Quelle: Deutsche Franziskanerprovinz

Ich liebe warme Sommerwinde, die den Geruch von Wärme und Freiheit tragen. Der Wind nimmt auch Samen mit, und sorgt somit für die Befruchtung neuer Pflanzen. Aber der Wind hat nicht nur sanfte Seiten. Er kann gefährliche Ausmaße annehmen und in Form von Wirbelstürmen ganze Landschaften verwüsten, und Menschenleben zerstören. Für mich ist Wind einfach ein Symbol für Freiheit. Deshalb habe ich dieses Element gewählt.“

Franz von Assisi dichtete die Strophe über Bruder Wind im Bewusstsein dieser Freiheit, die viele Gottsucherinnen und Gottsucher im Lauf der Geschichte erfahren haben und erfahren. Auch während der Corona Krise und darüber hinaus.



Br. Hans Pruckner, Kapuzinerkloster Salzburg
RL BORG Oberndorf, HAK Oberndorf

BUCHTIPP AUS DER IRPB-BIBLIOTHEK

Langenhorst, Georg: **Kinderbibel : die beste Geschichte aller Zeiten**

mit Illustrationen von Tobias Krejtschi. 1. Auflage - Stuttgart: kbw, Bibelwerk, 2019. - 206 Seiten, Illustrationen; 29 cm; ISBN 9783460245129 / 3460245123

Die frische Sprache und viele kunstvolle Illustrationen zeigen deutlich: Wir und unsere Zeit sind selbst Teil dieser Geschichten von Glauben, Liebe und Hoffnung. Jesus lebt! Weil es immer wieder um die beste Botschaft der Welt geht, kann man sie mit recht die beste Geschichte aller Zeiten nennen! (Verlagsmeldung)

5020 Salzburg, Gaisbergstraße 7,
Tel: 0662 / 8047-4101

E-Mail: bibliothek.salzburg@kph-es.at

ONLINE-KATALOG:

<http://www.eopac.net/BGX431305/>

Öffnungszeiten an Schultagen:

Mo-Do von 8-12 Uhr und von
13-17 Uhr, am Fr von 8-12 Uhr

Einführung des Ethikunterrichts 2021/22

Bereits dem letzten Regierungsprogramm war zu entnehmen, dass der Ethikunterricht in das österreichische Regelschulwesen stufenweise eingeführt wird. Dies war bereits ab dem Schuljahr 2020/21 geplant, die Ethiklehrgänge an den Pädagogischen Hochschulen wurden daher im Schuljahr 2019/20 begonnen. Dazwischen ist vieles passiert - eine neue Regierung unter Beteiligung der Grünen und das Hereinbrechen der Corona-Krise - sodass der Ethikunterricht vorerst „auf Eis gelegt“ schien.

Umso überraschender war nun die Veröffentlichung des Gesetzesentwurfes zum Ethikunterricht, der mit 21. Mai 2020 ausgesandt wurde und sich bis 3. Juli 2020 in der Begutachtungsphase befindet. Im Folgenden sollen die Eckpunkte des aktuellen Entwurfs skizziert werden.

An wen richtet sich der Ethikunterricht?

Für alle Schülerinnen und Schüler, die keinen Religionsunterricht besuchen – sei es als Frei- oder Pflichtgegenstand – ist der Ethikunterricht verpflichtend. Jene Schülerinnen und Schüler, die am Religionsunterricht teilnehmen, sind daher von der Teilnahme am Ethikunterricht befreit. Die Rechtswirkungen des Religionsunterrichts als Freigegegenstand sind jenen des Religions- und Ethikunterrichts als Pflichtgegenstand gleichgestellt. Der Ethikunterricht wird in allen Schulen der Sekundarstufe II (9. bis 13. Schulstufe) und den land- und forstwirtschaftlichen Bundesschulen eingeführt. Ab dem Schuljahr 2021/22 soll er aufsteigend an allen betreffenden Schulen eingeführt werden. Der Entwurf umfasst nicht die Polytechnischen Schulen und die Berufsschulen. Es ist derzeit auch nicht geplant, den Ethikunterricht in der Primar- und Sekundarstufe I (Pflichtschulbereich) anzubieten.

Für katholische Privatschulen besteht die Möglichkeit, im Wege der Aufnahmeverträge die Verpflichtung zum Besuch des Religionsunterrichts als Pflicht- oder Freigegegenstand zu regeln.

Ausmaß des Ethikunterrichts und Organisation

Der Ethikunterricht ist mit zwei (2) Wochenstunden in den Stundentafeln vorgesehen. Ein Unterschied zum bisherigen Schulversuch ist nun, dass bei weniger als 10 Teilnehmerinnen und Teilnehmer pro Klasse verpflichtend die Zusammenziehung bzw. Gruppenbildung mit Schülerinnen und Schülern von

Klassen der gleichen Schulstufe, wenn das nicht reicht, auch schulstufen- oder schulübergreifend vorzunehmen ist, bis die Zahl mehr als 10 Teilnehmerinnen und Teilnehmer beträgt. Es gibt daher nur zweistündigen Ethikunterricht.

Dem Gesetzeswortlaut zufolge würde eine durch Zusammenziehung erreichte Teilnehmerinnen- und Teilnehmerzahl von 10 für den Ethikunterricht nicht reichen, obwohl beim Religionsunterricht bereits ab 10 Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein zweistündiger Unterricht vorzusehen ist. Eventuell handelt es sich dabei um ein legislatives Versehen, dass noch korrigiert werden könnte.

Die organisatorischen Regeln für den Religionsunterricht bleiben hingegen unverändert. Es könnte jedoch an einigen Schulstandorten in Anlehnung an die Regeln für den Ethikunterricht auch der Religionsunterricht aus Gründen der Ressourcenknappheit stärker gefordert sein, von der Gruppenbildungsmöglichkeit Gebrauch zu machen.

Eine weitere Besonderheit ist, dass der Ethikunterricht möglichst (wenn es die Schulorganisation zulässt) zeitgleich mit dem Religionsunterricht jener gesetzlich anerkannten Kirche (Religionsgesellschaft) durchzuführen ist, der die höchste Zahl an Schülerinnen und Schülern der Schule angehört. Wenn Kirchen (Religionsgemeinschaften) Kooperationen bilden, so ist die Zahl die Summe aller Angehörigen der an der Kooperation teilnehmenden Kirchen (Religionsgesellschaften).

Diese Regelung gewährleistet einerseits, dass es zwischen dem „Mehrheitsreligionsunterricht“ und dem Ethikunterricht keine stundenplanmäßige Verschiedensetzung gibt, bedeutet jedoch auch andererseits, dass eine Lehrkraft, die über eine Lehrbefähigung für Religion und Ethik verfügt, nicht beide Gegenstände in der gleichen Klasse unterrichten kann.

Im Gesetzesentwurf nicht enthalten, jedoch im Vorfeld diskutiert wurden die Modalitäten beim Wechsel zwischen Ethik- und Religionsunterricht. Demnach wird der Wechsel zwischen Ethik und Religion wie bisher (im Schulversuch) schuljahresweise möglich sein. Neu könnte jedoch kommen, dass während des Schuljahres kein Wechsel zwischen Ethik und Religion durch Widerruf der Abmeldung vom Religionsunterricht möglich sein wird, was schulorganisatorisch als sinnvoll erscheint.

Wer darf Ethik unterrichten?

Jede Lehrkraft, die den entsprechenden Hochschulehrgang oder (mittelfristig) den Unterrichtsgegenstand Ethik im Rahmen eines Lehramtsstudiums absolviert hat, darf Ethik unterrichten. Solange keine ausgebildeten Lehrkräfte am Standort zur Verfügung stehen, können Personen ohne Zusatzqualifikation eingesetzt werden. Der konkrete Einsatz am Standort ist Teil der Lehrfächerverteilung und wird durch die Schulleitung und Personalvertretung festgesetzt.

In den Erläuterung zum Gesetzesentwurf fällt auf, dass die Theologie nicht als Bezugswissenschaft des Ethikunterrichts genannt wird (im Gegensatz zur Psychologie, Soziologie, Religionswissenschaft, Geschichte, Biologie etc.), obwohl dies auf der Hand liegen würde.

Die Dekane von fünf katholischen theologischen Fakultäten und einer evangelischen haben dies kritisiert und öffentlich gefordert, auch die Theologie zu benennen, da die „Religionen nicht ohne ihre Theologie verstanden werden können“.

Generell ist in der Begutachtungsphase des Gesetzesentwurfes zu bemerken, dass sich Interessensgruppierungen, insbesondere religionskritische, vermehrt zu Wort melden.

Bei all den nun mehr oder weniger öffentlichkeitswirksam platzierten Forderungen ist anzumerken, dass die Forderung, Religionslehrerinnen und Religionslehrer grundsätzlich von der Erteilung des Ethikunterrichts auszuschließen, also auch bei Vorliegen einer Lehrbefähigung für Ethik, rechtlich nicht haltbar ist und dem gesetzlichen Gleichbehandlungsgebot bzw. Diskriminierungsverbot widersprechen würde.

Ausbildung zur Ethiklehrerin/zum Ethiklehrer

Bis ein ordentliches Lehramtsstudium für Ethik an den Bildungseinrichtungen etabliert wird, werden für die ersten Bedarfsjahre Hochschulehrgänge im Ausmaß von 60 ECTS-Punkten als berufsbegleitende Fort- und Weiterbildung angeboten, je 30 EC im ersten Studienjahr, weitere 30 EC im 2. bis 4. Studienjahr zu absolvieren sind. Die Universitäten Wien und Graz bieten Masterstudienlehrgänge (120 ECTS-Punkte) an.

Zugelassen zum Lehrgang sind alle Lehrkräfte in einem aktiven Dienstverhältnis (auch kirchlich bestellte RL), die über eine mindestens 3-jährige Berufserfahrung und ein abgeschlossenes universitäres Lehramtsstudium verfügen. Anrechnungen von Vorbildungen sind Sache der jeweils anbietenden Institution und sind grundsätzlich für inhaltsverwandte universitäre Lehrbefugnisse wie z.B. Philosophie, Theologie oder Religionspädagogik möglich.

Aufgrund der Anforderungen werden für die Zulassung zur Ethikausbildung nur Lehrkräfte aus den AHS und BMHS zugelassen.

Lehrplan/Lehrbücher für Ethik

Der Lehrplan für den Ethikunterricht basiert auf dem Schulversuchslehrplan der Bundes-ARGE Ethik. Er liegt derzeit als Entwurf vor und kann von der Homepage des Bildungsministeriums abgerufen werden. Die Schulbücher werden neu erstellt/approbiert. Die Kirchen und Religionsgesellschaften sollen laut Ministerium in Hinblick auf die Darstellung der jeweiligen Kirche/Religionsgesellschaft zur Stellungnahme eingeladen werden. Abzuwarten bleibt, ob nach der Begutachtungsphase Änderungen am Gesetzesentwurf vorgenommen werden. Wir beobachten die Beiträge und Berichterstattungen zum Ethikunterricht laufend und werden Sie über maßgebliche Neuentwicklungen informieren.

Es ist uns ein Anliegen, dass eine differenzierte und sachliche Diskussion zum Ethikunterricht geführt wird. Wir betrachten den Ethikunterricht als sinnvollen Beitrag zur Wertevermittlung und bedauern es, wenn beide Fächer in negative Opposition gesetzt werden. Daher lehnen wir jeglichen Versuch ab, den Religionsunterricht als altmodisch, indoktrinierend oder eng darzustellen.

Faktum ist, dass unsere Religionslehrerinnen und Religionslehrer über höchste Kompetenz und langjährige Erfahrung im Bereich der Religionspädagogik und Wertevermittlung verfügen. Sie sind daher auch für den Einsatz im Ethikunterricht in hohem Maße qualifiziert.

Die Einführung des Ethikunterrichts kann jedoch Impuls dafür sein, selbstbewusst und reflektiert den konfessionellen Religionsunterricht und seine Stärken hervorzuheben und seinen Mehrwert für Schule und Gesellschaft sichtbar zu machen.

Für ihre Arbeit an den Schulen und ihre Treue zum konfessionellen Religionsunterricht, gerade in Situationen kritischer Hinterfragung in den Kollegien oder Klassenzimmern, sind wir den Religionspädagoginnen und Religionspädagogen sehr dankbar!



DDr. Erwin Konjecic
Rechts- und Personalreferent

Erzbischof Alois Kothgasser zeichnete vorwissenschaftliche Arbeiten aus

Der Namensgeber überreichte die Preise am 18. Februar 2020 eigenhändig und sagte beim Gratulieren: „Ich habe alle drei Arbeiten gelesen und freue mich, jungen Menschen mit der Anerkennung ihrer Leistung eine Freude zu machen.“

Er lobte die Aktualität der Themen und ging auf jede Arbeit ein. „Nahtod berührt mich. Da scheint ein Blitzlicht aufzuleuchten von dem, was wir Christen im Jenseits erwarten. Deshalb fürchte ich mich nicht vor dem Sterben.“ Mit großem Interesse habe er den Werdegang und die Entwicklung der Spiritualität von Papst Franziskus in der Version einer Maturantin gelesen, sagte er weiter. „Und was Wolf Dietrich von Raitenau und seine Kinder betrifft – nun, das muss einen ehemaligen Bischof von Salzburg ja interessieren. Bei ihm kam das Weltliche als Erscheinung dieser Zeit dazu“, erklärte Kothgasser.

Allen dreien – Tobias Lang, Nicola Prähauser (deren Mutter den Preis stellvertretend für die junge Frau entgegennahm, weil diese gerade in Rumänien arbeitet) und Katharina Huber – gratulierte der emeritierte Erzbischof herzlich und mit wohlwollenden Worten.

Das sind die „Ausgezeichneten“: „Nahtod-Erfahrungen – naturwissenschaftliche und religiöse Zugänge“ – mit dieser Arbeit errang Tobias Lang aus dem BORG Oberndorf in diesem Jahr den 1. Platz. Diesen hat die Jury mit einem Preisgeld von 500 Euro dotiert. Nicola Prähauser aus dem PG St. Ursula überzeugte mit ihrer Arbeit „Papst Franziskus – Biographie und Spiritualität“; an sie gingen Platz 2 und 300 Euro. Für ihre Arbeit „Wolf Dietrich von Raitenau: Erzbischof und Ehemann“ erhielt Katharina Huber, ebenfalls Maturantin am PG St. Ursula, den dritten und mit 200 Euro dotierten Platz.



Bild: Erzdiözese

„Die Jury hat es sich wirklich nicht leicht gemacht und nach Würdigung jeder Arbeit und nach ausführlicher Beratung und Diskussion, nach Vergleich der Arbeiten und Abwägung vieler Argumente, aber auch unter Bedachtnahme der ausgeschriebenen Kriterien eine Entscheidung gefällt“, sagte Herbert Tiefenthaler, Jury-Vorsitzender und Fachinspektor für Religion. Diese fiel schließlich einstimmig aus. „Es ist erfreulich und beachtenswert, wenn sich im Rahmen des schulischen konfessionellen Religionsunterrichts – im öffentlichen Raum also – junge Menschen auf den Weg machen, religiöse Themen zu bearbeiten. Dabei stellen sie unter Beweis, dass sie den Anforderungen einer vorwissenschaftlichen Arbeit entsprechen“, ergänzte Tiefenthaler.

Anton Lettner, Direktor des Amtes für Schule und Bildung in der Erzdiözese Salzburg, dankte auch den drei Religionslehrerinnen, welche die Arbeiten der „Ausgezeichneten“ betreut hatten: „So konnten die jungen Leute die Kompetenzen und Fähigkeiten, die sie im Laufe der Schulzeit erworben haben, bestens umsetzen.“

„Und bis wir uns wiedersehen, halte Gott dich fest in seiner Hand...“

Im 66. Lebensjahr ist am 29. März 2020 unser Kollege **Prof. Mag. Thomas Schmid** nach langer, mit großer Geduld und Zuversicht ertragener schwerer Krankheit verstorben.

Geboren in Nordrhein-Westfalen kam Thomas Schmid im Jahr 1983 an die damalige Fachschule für wirtschaftliche Frauenberufe nach Bramberg (heute Tourismusschule Bramberg) und unterrichtete Religion, Mathematik und IT Support. Thomas war ein äußerst geschätzter und beliebter Lehrer, der durch seine Persönlichkeit und Menschlichkeit das Schulklima mitprägte. Mit 1.1.2018 ging er in den Ruhestand. Seine stille, stets präzise und sensible Art mit Menschen und Problemen umzugehen, wird fehlen. Gottes Liebe und seine wärmenden Arme mögen ihn bergen!



HR FI Mag. Herbert Tiefenthaler

Grußworte der neuen Fachinspektorin für APS am Amt für Schule und Bildung



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

seit 1. Mai bin ich als neue Fachinspektorin nun im Amt und möchte Euch alle auf das Herzlichste begrüßen!

Ich freue mich auf die gemeinsame Zukunft mit Euch allen – eine Zukunft, die ich transparent und mit offenem Ohr für eure Anliegen gestalten möchte.

Papst Franziskus betont die „dringende Notwendigkeit eines Netzwerkes“ zwischen verschiedenen Einrichtungen und den Menschen. Diese Worte spiegeln wieder, was mir in meiner Arbeit wichtig ist. Gute Schule braucht ein gelebtes Miteinander und nimmt, sowohl kulturelle, soziale und religiöse Differenzen, als auch den konfessionellen Religionsunterricht ernst. Als ein Ort des Lebens und der Erfahrung verbindet sie alle Beteiligten zu einem lebendigen Austausch, ohne dabei die Wurzeln zu verlieren. Jeden als wertvolles Individuum in unserem vernetzten System anzuerkennen, ist von großer Bedeutung. Ebenso wichtig ist die Vernetzung aller Ebenen unseres Bildungssystems. Es gilt dafür Ver-ANTWORT-ung zu übernehmen. Antworten zu geben, diese zu erweitern und zu erneuern, wird dabei eine Herausforderung sein. Diese können wir für unseren Auftrag der ganzheitlichen und damit verbundenen religiösen Erziehung im Bildungssystem nur miteinander bewältigen.

Unser aller Engagement in der Bildungslandschaft leistet einen wesentlichen Beitrag zu einem geglückten Leben, einer vernünftigen Selbstbestimmung und zu einer solidarischen Gesellschaft. Der ganze Mensch in seiner Einzigartigkeit und Würde muss in den Blick genommen werden. Gerade in der Zeit der Corona-Krise, in der Zeit des physischen Abstands, rücken spirituelle und religiöse Aspekte in den Vordergrund. Das professionelle pädagogische Handeln hat sich in einer neuen Qualität des Miteinander, einer neuen „Nähe“ manifestiert.

All diese Ebenen zu vernetzen, mitzugestalten sowie Wege, Ziele und Möglichkeiten wahrzunehmen, zu beraten und Lösungen zu finden, ist eine große Aufgabe, der ich mich mit Freude stelle.

FI Maria Klieber M. Theol. MA

Schwerpunkt Schulpastoral und Religionspädagogik Personelle Änderungen im Amt für Schule und Bildung

Mag.^a Christa Fuchsberger, bisher Referentin für Schulpastoral übernimmt ab sofort den Zuständigkeitsbereich der **Katholischen Privatschulen und die Koordination der Schulpastoral**.

Ab 1. September 2020 wird **MMag.^a Magdalena Unterrainer** das **Schulpastoral-Team** ergänzen. Zudem übernimmt sie die **Öffentlichkeitsarbeit** für das Amt für Schule und Bildung und ist zusätzlich für **religionspädagogische Initiativen** zuständig.



Die gebürtige Flachgauerin absolvierte die HTBLA-Itzling/Hochbau. Dort war neben den schulischen Herausforderungen vor allem die Botschaft des Religionsunterrichtes prägend: Wichtig ist nicht was du leistest, sondern wer du bist! So wollte sie Menschen nicht als Bautechnikerin, sondern auf eine andere Art und Weise „Räume zum Leben“ eröffnen und studierte Religionspädagogik und Fachtheologie in Salzburg und Jerusalem. Während des Studiums und danach erwarb sie vielseitige Praxis in der diözesanen Arbeitswelt: bei der AV-Medienstelle, der Bibelwelt und als Orientierungstageleiterin, in der Erwachsenenbildung und der Krankenhausseelsorge, als Religionslehrerin an verschiedenen Schultypen und seit 2015 als Pastoralassistentin. Nach der Geburt der beiden Söhne und dem Umzug in den Pongau ist sie seit 2017 in St. Johann u.a. für die Firmvorbereitung zuständig und in der Liturgie sowie mit Projekten an der Schnittstelle zwischen Schule, Pfarre und junge Kirche tätig. Sie bringt durch ihre bunten Erfahrungen inhaltliche und räumliche Vernetzungen und viele Ideen mit, um den Lebensbereich Schule mit zu gestalten.

Führungswechsel an der Modeschule Hallein

Michaela Joeris übergab am 1. Juli 2020 die Schulleitung an Elke Austerhuber

Sie hat die Modeschule Hallein mit ihrer Vision „Modeschule Hallein 2020“ von der reinen Modeschule hin zum Kompetenzzentrum für Mode, Kreativität, Design und Styling entwickelt und die Schule als unverzichtbaren und innovativen Standort der heimischen Bildungslandschaft implementiert. Jetzt standen die Zeichen auf Abschied: Mag. Michaela Joeris verließ nach 8 Jahren als Direktorin mit 1. Juli 2020 die Modeschule Hallein und wird sich neuen Aufgaben als schulische Qualitätsmanagerin in der Bildungsdirektion Salzburg widmen. Die Leitung der Modeschule Hallein übernimmt eine Fachfrau in Sachen Pädagogik, Wirtschaft, Entrepreneurship und Internationalisierung, MMag. Elke Austerhuber BSc.

Michaela Joeris war für viele untrennbar mit der Modeschule Hallein verbunden – sie ist ihrer Tätigkeit als Schulleiterin der Modeschule Hallein in den letzten acht Jahren mit großer Freude, vollem Einsatz und viel Herzblut nachgegangen. Gemeinsam mit ihrem Team konnte sie die Schule zum Kompetenzzentrum für Mode, Kreativität, Design und Styling entwickeln und zwei neue Schulformen, die Höhere Lehranstalt für Hairstyling, Visagistik und Maskenbildnerie und das berufsbegleitende Modekolleg mit dem Fokus auf nachhaltige Designstrategien, in das unverwechselbare Ausbildungsportfolio integrieren.

Mit 1. Juli übernahm Elke Austerhuber die Schulleitung an der Modeschule. Sie hat sich für die Modeschule Hallein und ihre Arbeit ambitionierte Ziele gesetzt. Dabei möchte sie Altbewährtes fortsetzen, aber auch dafür sorgen, dass die Modeschule auch weiterhin als innovatives Kompetenzzentrum für Mode, Kreativität, Design und Styling erlebt wird. „Besonders wichtig dabei ist mir neben der praxisnahen Ausbildung mit einer Vielzahl an Wirtschaftspartnern auch die internationale Vernetzung der Modeschule Hallein in ganz Europa. Ich freue mich darauf, gemeinsam mit dem engagierten Team der Modeschule, die gesteckten Ziele weiterzuverfolgen.

Gegenseitige Wertschätzung, Vertrauen und ein fairer Umgang sind mir wichtig für eine gute Teamarbeit“, so die neue Schulleiterin.

Somit wird die Modeschule Hallein der Erzdiözese Salzburg ihren erfolgreichen Weg mit Sicherheit auch in Zukunft fortsetzen.



Schulamtsleiter Mag. Anton Lettner, MMag. Elke Austerhuber MSc., Mag. Michaela Joeris, Erzbischof Dr. Franz Lackner. Bild: EDS

... schon angemeldet ?

Mit Sinn und Werten führen

Religionspädagogische Jahrestagung ES4F100

Zum Wesen des Menschen gehört das Hingeordnet- und Ausgerichtetsein, sei es auf etwas oder auf einen Menschen, auf eine Idee oder auf eine Person.

(Viktor E. Frankl)

Mi 30.9.2020, 9.00-17.00, St. Virgil Salzburg

Referent*innen: Mag. Silvia Plasser;

Mag. Werner Bammer

Leitung: Mag. Friedrich J. Drechsler

„Solidarität“ als aktuelle theologische Kategorie Ökumenische Herbsttagung ES4F380

Im Fokus der Herbsttagung 2020 steht der Begriff

„Solidarität“, der aus der Sicht der biblischen Theologie, der systematischen Theologie, der Religionspädagogik und der christlichen Gesellschaftslehre analysiert und diskutiert wird.

Do 12.11., 9.00-17.00; Fr 13.11., 9.00-12.30; St. Virgil Salzburg

Referent*innen: Univ.-Prof. Dr. Kristin de Troyer,

Univ.-Prof. Dr. Alois Halbmayr; Univ.-Prof. Dr. Hans Mendl;

Univ.-Prof. Dr. Christian Spieß

Leitung: Dr. Gerlinde Katzinger, Mag. Ingrid Donner-Lebitsch

Das gesamte Fortbildungsangebot ist in PH-Online frei geschaltet und steht zur Anmeldung bis 24. September bereit. Die Printversion des Bildungsprogrammes wird in der zweiten Augushälfte verschickt.





KIRCHLICHE PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULE



Personalisiertes
Lernen und Lehren

26. Marchtal-Seminar

So, 6. September bis Mi, 9. September 2020
Bildungshaus Michaelbeuern
ES4F511

Planen und **Erstellen** von **Unterrichtsmaterialien** für Morgenkreis und Freie Arbeit in den Fächern D, E, M, GS, GW, RK etc.
Fachvorträge bzw. **Workshops** vermitteln Ziele des pädagogischen Konzepts "Personalisiertes Lernen und Lehren".

Das Impuls-Referat hält Heike Wellmann. Ihr Thema: „**Die Acht goldenen Lernregeln**“. In ihrem Vortrag erfahren wir mehr darüber, wie Lernen gelingen kann. Sina Messinger gibt einen Einblick in ihr Arbeitsfeld, der **Reflexintegration**. Sie zeigt den Zusammenhang von Lernschwächen und nicht verlernten, frühkindlichen Reflexbewegungen auf.

!! Das 26. Marchtal-Seminar wird wie geplant und mit den bis dahin gültigen Hygiene-Vorschriften durchgeführt !!

Nachmeldungen direkt über irpb.salzburg@kph-es.at, die eigene Direktion in CC setzen.

RESTPLÄTZE VORHANDEN!

Link zu PH-Online:



Link zum Folder:



Jetzt anmelden!

www.ph-online.ac.at/kph-es/webnav.ini
oder per Email an: marchtal@kph-es.at

Link zum Folder:



QR-Codes scannen und mehr erfahren!

Seminarreihe: Personalisiertes Lernen und Lehren, Marchtal-Pädagogik

September 2020-2022

Zielgruppe:

- LehrerInnen aller Schultypen und aller Fächer - Pädagog*innen aus allen Institutionen

4 Pflichtmodule: (64 UE)

- Modul 1: Personalisiertes Lernen und Lehren in der Praxis
Hospitationsfahrt zu einer Marchtaler Plan-Schule (15.-17.11.2020)
- Modul 2: Morgenkreis (04.-05.04.2021)
- Modul 3: Freie Arbeit (SJ 2021/22)
- Modul 4: Vernetzter Unterricht (SJ 2021/22)

Wahltermine (16 UE)

Persönliche **Schwerpunktsetzung** aus dem Fortbildungsprogramm der KPH

Inhalte:

- Grundsätze des Personalisierten Lernens und Lehrens (z.B. **Individualisierung**, **Differenzierung** etc.)
- berufsbiographische **Reflexion**
- Begründung der **Strukturelemente** (Morgenkreis, Freie Arbeit, Vernetzter Unterricht, Fachunterricht) aus dem **christlichen Menschenbild** und Verankerung in der Marchtal-Pädagogik, **Didaktik** und **Methodik**
- **Planung**, Durchführung, **Präsentation** und Reflexion von Morgenkreis, Freie Arbeit und Vernetzten Unterrichtseinheiten

Verpflichtende Vorbesprechung:

beim 26. Marchtal-Seminar
Mi, 09.09.2020, 10.00 Uhr Bildungshaus Michaelbeuern



Wir freuen uns auf Sie!

MOTZKO.AT • BUCH@MOTZKO.AT

PLATZ DER BÜCHER BEIM KIESEL

MOTZKO BUCH: ELISABETHSTRASSE 1 • TEL. 0662 / 88 33 11-0 • FAX DW-66

MOTZKO KINDER JUGEND LERNEN RELIGION: RAINERSTRASSE 17-19 • TEL. 0662 / 88 33 11-99

MOTZKO WIRTSCHAFT EDV RECHT: RAINERSTRASSE 17-19 • TEL. 0662 / 88 33 11-99

MOTZKO REISE: RAINERSTRASSE 24 • TEL. 0662 / 88 33 11-55

PLATZ DER BÜCHER KAIGASSE KAIGASSE 11 • TEL. 0662 / 88 33 11-50



Schule digital - wie geht das?

Wie die digitale Revolution uns und die Schule verändert

Herausgegeben von Olaf-Axel Burow
Buch, broschiert 192 Seiten ISBN:978-3-407-63131-2

Erschienen: 07.02.2019 EUR 25,60

Wie verändert die Digitalisierung fast aller Lebensbereiche uns und die Schule? Der Herausgeber beschreibt, wie dieser Wandel durch sieben Revolutionen getrieben wird, die nicht nur das Leben, sondern auch das Lernen verändern. Zu all diesen Wandlungsprozessen werden theoretische Hintergründe, Praxistipps und Links gegeben, die den Lesern nicht nur umfassende Orientierung geben, sondern auch Hilfen für die Umsetzung im eigenen Schulalltag. Wer wissen will, was auf uns, unsere Kinder und die Schule zukommt und was wir tun können, um die absehbaren Herausforderungen zu bewältigen, sollte dieses Buch lesen.



Lehren und Lernen mit Tutorials und Erklärvideos

Mit E-Book inside

Herausgegeben von Stephan Dorgerloh / Karsten D. Wolf
Buch, broschiert neu 189 Seiten ISBN:978-3-407-63126-8

Erschienen: 08.04.2020 EUR 25,60

Erklärvideos haben sich in den vergangenen Jahren weltweit sowohl in Schule als auch Beruf und Freizeit etabliert. So bieten YouTube und speziell für den Unterricht entwickelte Videoplattformen adressatengerechtes Videomaterial zu allen denkbaren Themen an. Neben dem Schauen von Erklärvideos ist mittlerweile auch das Erstellen durch Lehrende und Lernende in der Praxis verbreitet. Das ermöglicht neue didaktische Herangehensweisen für den Unterricht. Dieser Sammelband stellt umfassend die aktuelle Entwicklung zum Thema »Lernen mit Erklärvideos« dar. Neben theoretischen Aspekten, u.a. Hintergründe zu informellem Lernen oder Kriterien für gute Lernvideos, werden aktuelle Angebote, internationale Entwicklungen, innovative Methoden und auch zahlreiche Beispiele aus der Schulpraxis vorgestellt.



Arthur Thömmes

33 Ideen Digitale Medien

Step-by-step erklärt,
einfach umgesetzt!

Das kann jede*r: Praxisbewährte und einfach umsetzbare Ideen zum Einsatz digitaler Medien im Religionsunterricht der Klassen 5-13.

Erscheinungstermin: 22.09.2020. EUR 18,90

Reservieren Sie sich Ihr Exemplar jetzt!

Moderner Religionsunterricht leicht gemacht

Dank übersichtlicher Angaben zu Ziel, Unterrichtsphase, Dauer und Klassenstufe können Sie jederzeit schnell die passende Idee für Ihren Religionsunterricht auswählen. So fördern Sie die Medienkompetenz Ihrer Schüler*innen und vermitteln zur gleichen Zeit wertvolle Inhalte des Fachs Religion.



Heike Helmchen-Menke

Ins Leben begleiten

Religionssensibel durch den Familienalltag
EUR 19,60

Heute kommt wieder mehr in den Blick, dass zur Persönlichkeitsentwicklung der Kinder auch die Berührung mit Religion gehört. Kinder bringen von selbst eine religiöse Offenheit mit. Schon die Kleinen stellen die großen Fragen nach dem Woher, dem Wohin und dem Warum.



ein:blick

Solidarität

ist Zusammenhalt
regional, national, international
einer für den anderen

Egozentrik

Solidarität

dringend benötigt
schau auf dich
und schau auf mich
Rücksichtslosigkeit

Solidarität

gerade aktuell
kennt keine Grenzen
alle Völker halten zusammen
Apathie

Solidarität

gemeinsam stark
jeder ist wichtig
Wen unterstützt denn du?
Krise

Solidarität

Dazu gehört
Man muss handeln
Sonst enttäuschen wir andere
Zwang

Solidarität

Nicht wegzudenken
Weltweit zu handeln
Bedürftigen Menschen zu helfen
Ignoranz

Solidarität

Keine da
Leute auf Straßen
als gäb's keine Gefahr
Einsamkeit



„Lichter der Hoffnung entzünden“

Die christlichen Kirchen in Österreich haben aufgerufen, in den Tagen der Corona Krise ein Zeichen der Hoffnung zu setzen. Auch wir als Schulgemeinschaft des BORG Mittersill sind diesem Aufruf gefolgt.

Texte und Bilder: SchülerInnen des BORG Mittersill,
RL Mag. Angelika Ebenkofler und Mag. Gudrun Mittermüller-Seeber